

172. Impuls – Wochen vom 25. September – 2. Oktober 2016

Thema: Unsere Berufung zur Seligkeit.

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

diesen Impuls Nr. 172 möchte ich unter das Thema stellen: „Unsere Berufung zur Seligkeit.“

Ich setze damit die Reihe zum Katechismus unserer katholischen Kirche in den Abschnitten 1716 – 1729 fort.

Die Sehnsucht des Menschen nach Glückseligkeit

Jeder kennt sie und viele von uns lieben die Melodie aus Beethovens 9. Sinfonie im 4. Satz: die so genannte „Ode an die Freude“, die mit dem Text Friedrich Schillers über die Freude unterlegt wird:

„Freude, schöner Götterfunken,

Tochter aus Elysium,

Wir betreten feuertrunken

Himmlische, dein Heiligtum.“

In diesem Gedicht kommt die Sehnsucht des Menschen nach einem Land der Seligkeit zum Ausdruck.

Elysium war in der griechischen Mythologie das Land der Seligen, die Insel der Seligen und Friedrich Schiller, der eigentlich Freimaurer war, hat mit diesem Lied besingen wollen, dass Menschen durch ihre eigenen Leistungen, durch ihre Freundschaft untereinander, diese Seligkeit hier auf dieser Welt erreichen können.

Dies war in der Zeit der Romantik, wir wissen heute nur zu gut wie weit dieses Ideal von uns Menschen entfernt ist. Letztlich ist es die Botschaft an uns: Du Mensch sehnst dich zwar nach ewigem Glück, nach Seligkeit, aber du wirst es aus eigener Kraft eben nicht erreichen.

Die ewige Seligkeit ist ein Geschenk. Für uns Christen ist es das größte Geschenk, das Gott uns einmal machen wird, wenn wir vollendet sind, wenn wir zu ihm heimkehren. Es ist letztlich unser großes ewiges Ziel. Es ist die höchste Erfüllung dessen, was wir uns als Menschen erträumen können, wir dürfen auf ewig Gott schauen und das wird in unserem Herzen einen Zustand der ewigen Seligkeit bedeuten.

Die acht Seligpreisungen

Gleichzeitig ist es aber eine irdische Wahrheit. Jesus selbst hat zu Beginn der Bergpredigt im Matthäusevangelium feierlich die acht Seligpreisungen formuliert. Und schon in der Zahl 8 ist enthalten, dass diese Seligkeit etwas ist, was uns Menschen auf der Erde nahe an die Vollendung bringt, denn das Achteck ist sozusagen die geometrische Form in der Architektur, die dem Kreis mit am nächsten kommt. Wenn wir nach den acht Seligpreisungen leben, dann sind wir schon ganz nahe der ewigen Seligkeit Gottes im Himmel.

Und damit haben wir als Menschen einen Weg zur Seligkeit, den wir allerdings nicht aus eigener Kraft gehen können, sondern den Jesus uns führen möchte. Man könnte sie auch als acht Wege bezeichnen, als acht Arten, wie wir auf den Weg der Nachfolge Christi in innerer Zufriedenheit, Seligkeit, vorwärts kommen.

Wenn wir diese acht anschauen so sind es gerade acht Seligpreisungen, die unserem menschlichen Tun entgegen laufen, unsere menschlichen Gefühle und Vorstellungen durchkreuzen und damit auch gegenüber der Welt im Widerspruch stehen.

Armut

Als Grundseligpreisung steht bemerkenswerter Weise eben die Armut.

Die Welt sucht die Seligkeit im Besitz, im Reichtum. Jesus lehrt uns: Selig, die arm sind, die die Haltung eines Armen, eines Bettlers einnehmen.

In der Einheitsübersetzung heißt es: „Selig, die arm sind vor Gott“ (Mt 5,3), also in der Haltung gegenüber Gott die Haltung des Bettlers einnehmen, denn ihnen gehört das Himmelreich.

Den Weg der Seligkeit zu gehen bedeutet also v.a. im Blick auf das Evangelium und auf die Lehre Jesu meine Armut ganz tief zu erkennen und sie Gott hinzuhalten. Denn er ist reich und was er am meisten braucht von uns ist die Erkenntnis meiner eigenen Schwäche und Armut, denn dadurch kann er mich reich machen.

Das erste Einbruchstor in die Seligkeit ist das Ja zu meiner eigenen Armut, so dass ich sie gar nicht mehr als etwas Schlimmes erachte, sondern sie geradezu als Geschenk verstehe, das Gott mir gegeben hat, damit er in mein Leben einbrechen kann, denn in ihm wird meine Armut mit seinem seligen Reichtum erfüllt.

Gehorsam

Das Zweite kann man sehr gut in den anderen Seligpreisungen durchscheinen sehen: es sind alles Seligpreisungen, angefangen von der Seligpreisung der Trauernden, der Sanftmütigen, der Hungernden, der Barmherzigen, der Reinen, der Friedenstifter und derer die Ungerechtigkeit erfahren, wo wir Menschen in Situationen leben, die uns eigentlich zur Auflehnung führen würden, wenn wir menschlich denken und damit in eine Haltung der Rebellion kämen.

Die Seligpreisung lädt uns ein in der Realität des Widrigen mich auf die Fülle Gottes und auf das Heil Gottes hin zu öffnen. Eigentlich müsste ich jammern und klagen, ich tu es aber nicht, weil ich weiß, dass Jesus bereits alle diese negativ Zustände besiegt hat.

Der Trauernde hat keinen Grund mehr in seiner Trauer zu verzweifeln, weil er weiß, dass Jesus bereits über den Tod gesiegt hat.

Der Hungernde und Dürstende hat keinen Grund mehr zu verzweifeln, weil er weiß dass Gott für ihn sorgt und ihm Wege zeigen wird, wie er zum Nötigen des Lebens kommt.

Und so ist eigentlich in den Seligpreisungen auch ein Akt des Gehorsams enthalten, nämlich des Gehorsams gegenüber dem Vertrauen zu Gott. Ich gebe durch nichts in dieser Welt mein Urvertrauen gegenüber Gott auf, weil ich weiß, dass er mich gerade in den Momenten am meisten beschenkt, wo ich den größten Mangel habe, weil ich weiß, dass seine Liebe bedingungslos und mich intensiv da erreicht, wo ich selbst sie vielleicht am wenigsten erwarte.

Reinheit

Bleibt noch so als tiefes Ziel der Seligkeit mein eigenes Herz. Immerhin heißt es am Ende der Seligpreisungen:

„Selig, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott schauen.“ (Mt 5,8)

Die Reinheit meint den Zustand, dass ich Gott nicht mehr misstraue sondern jedem Mißtrauen das in meinem Herzen aufsteigen möchte, sofort einen Akt des Glaubens entgegensetze. Nicht umsonst steht unter dem Bild des Barmherzigen Jesus von der Schwester Faustina dieser schöne Satz: „Jesus ich vertraue auf Dich.“

Das ist die einzige Voraussetzung für die Seligkeit, dass ich mein Vertrauen in Jesus niemals aufgebe, dass ich ihm ständig mehr erlaube mich mit seinen Gaben zu überraschen, weil ich ihm vertraue.

Deswegen sind wir ein Leben lang eingeladen, durch die Seligpreisungen immer noch mehr zu Jesus Ja zu sagen, dann kann uns nichts mehr in dieser Welt aus der Ruhe bringen.

Daher hat die Seligkeit auch viel zu tun mit diesem anderen Jesus Wort:

„Kommt alle zu mir die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt, ich werde euch Ruhe verschaffen.“ (Mt 11,28)

Immer wenn wir im Vertrauen gewachsen sind, dann sind diese schweren Lasten nicht mehr allein auf mir, sondern er hat sie längst auf sein Kreuz genommen, er führt mich durch diese verschiedenen Schwierigkeiten hindurch zu dieser inneren Seligkeit, die mir den inneren Frieden schenkt. Und all das natürlich als Vorbereitung auf die ewige Freude und Seligkeit bei Gott, die uns schon seit der Taufe verheißen ist und die sich in der Fülle zeigen wird, wenn wir zu unserem Herrn und Gott heimkehren und er uns mit großer Freude empfängt.

Wort des Lebens

Ich möchte euch als Wort des Lebens einen kleinen Teil des Abschlussverses der Seligpreisungen mitgeben, wo es heißt:

„Selig seid ihr,“ und noch etwas später: „freut euch und jubelt, euer Lohn im Himmel wird groß sein.“

Nehmen wir als Wort des Lebens für die nächsten Tage:

“Freut euch und jubelt.” (Mt 5,12)

Fragen:

1. Wie können wir den Menschen in unserem Oikos zum inneren Frieden verhelfen?
2. Warum bezeichnet die Kirche besondere Getaufte als „Selige“ oder „Heilige“?

***„Freut euch
und jubelt.“***

(Mt 5,12)